

Regierungsratsbeschluss

vom 7. Juni 2011

Nr. 2011/1234

KR.Nr. I 079/2011 (DBK)

Interpellation Fraktion FDP.Die Liberalen: Stärkere Unterstützung bei der Bekämpfung des Mangels an Lernenden in handwerklichen Berufen (11.05.2011) Stellungnahme des Regierungsrates

1. Vorstosstext

An der diesjährigen Generalversammlung der Sektion Solothurn des Schweizerischen Nutzfahrzeugverbandes Astag war zu vernehmen, dass sich die Lehrlingsausbildung im Lastwagengewerbe nicht einfach gestaltet. Die für die Branche notwendige Anzahl Lehrlinge kann nicht erreicht werden und zahlreiche Lehrstellen bleiben unbesetzt. Die NZZ spricht bereits vom „Mangelberuf Chauffeur“ (24.02.2011).

Um die zu tiefe Zahl an Lehrlingen zu verbessern, organisierte die Astag-Sektion Solothurn eine Informationsveranstaltung für alle Lehrpersonen der Oberstufe des Kantons. Leider löste dieses Unterfangen kein grosses Echo aus, waren doch kaum Anmeldungen zu verzeichnen. Dieser Misserfolg gründete offenbar auch darin, dass das AVK die Herausgabe der Adressen mit Hinweis auf den Datenschutz verweigerte. Es ist wohl unbestritten, dass eine qualitativ und quantitativ ausreichende Ausbildung von Berufsleuten das Fundament für die gesunde Entwicklung einer jeden Branche bildet und uneingeschränkte Unterstützung verlangt. Deshalb stellen sich uns Fragen nach einer Verbesserung der Situation. Gerade im Transportgewerbe bliebe doch als Alternative nur die Rekrutierung der notwendigen Anzahl Lastwagenchauffeure und Lastwagenchauffeusen im Ausland. In anderen handwerklichen Berufsgattungen bahnt sich ebenfalls ein Fachkräftemangel an.

Wir bitten die Regierung deshalb um Beantwortung der folgenden Fragen:

1. Wie beurteilt die Regierung die Situation der Lehrlingsausbildung im Transportgewerbe?
2. Mit welchen Mitteln könnte die Zahl der Lehrlinge im Transportgewerbe erhöht werden?
3. In welchen weiteren Berufsgattungen zeichnet sich ein Fachkräftemangel ab?
4. Wie könnte das Angebot für Lehrstellensuchende und Oberstufenlehrpersonen betr. handwerklichen Berufen verbessert werden?
5. Wie könnte allgemein die Zusammenarbeit zwischen den OdA (Berufsverbänden) und den Oberstufenschulen verbessert werden?

2. Begründung (Vorstosstext)

3. Stellungnahme des Regierungsrates

3.1 Zu Frage 1

Derzeit erlernen in unserem Kanton 26 Berufslernende den Beruf Lastwagenführer respektive Lastwagenführerin (6 Lernende im ersten, 11 im zweiten und 9 im dritten Lehrjahr). Laut dem Lehrstellennachweis gab es Mitte Mai in den 15 Lehrbetrieben dieses Berufs noch sechs offene Lehrstellen für den Lehrbeginn im August dieses Jahres.

Auch in den meisten anderen Lehrberufen sind noch nicht alle angebotenen Lehrstellen besetzt. Erfreulicherweise konnte das Lehrstellenangebot in den letzten Jahren insgesamt ausgeweitet werden. Dazu beigetragen haben die ungebrochen hohe Ausbildungsbereitschaft der Betriebe, auch in konjunkturell ungünstigen Jahren, sowie die Berufsreformen mit der Schaffung von neuen oder aktualisierten Berufslehren mit differenzierten Anspruchsniveaus. In den letzten Jahren konnte die Anzahl der Lehrverhältnisse stetig erhöht werden. Die Zahl der Schulabgänger und Schulabgängerinnen ist nun aber rückläufig, was zur Folge hat, dass die Jugendlichen, nach vielen Jahren der Lehrstellenknappheit, wieder vermehrt auswählen und angebotene Lehrstellen vermehrt nicht besetzt werden können. Diese Entwicklung wird sich in den nächsten Jahren voraussichtlich fortsetzen. Davon sind grundsätzlich alle Branchen betroffen, nicht nur das Lastwagengewerbe.

3.2 Zu Frage 2

Zunächst ist darauf hinzuweisen, dass auch der Beruf Lastwagenführer beziehungsweise Lastwagenführerin im Zug der landesweiten Berufsreformen überarbeitet und neu positioniert wird. Voraussichtlich ab 2013 wird der Beruf mit mehreren spezialisierten Fachrichtungen geführt. Das wird es weiteren Betrieben ermöglichen, Berufslernende zu beschäftigen und auszubilden.

Die Sicherung des beruflichen Nachwuchses ist grundsätzlich Aufgabe der Branchenorganisationen und der einzelnen Betriebe. Dazu gehört die Werbung für die entsprechenden Berufe. Dafür werden unter anderem Berufsinformationsmessen organisiert, welche vom zuständigen Amt für Berufsbildung, Mittel- und Hochschulen unterstützt (ABMH) werden. Die Rekrutierung der Berufslernenden ist Sache der einzelnen Unternehmen. Ein wichtiges Instrument dafür ist das Angebot von sogenannten Schnupperlehren, mit welchen die Jugendlichen Einblick in den Beruf erhalten und die Lehrbetriebe die Eignung der Kandidaten und Kandidatinnen abklären können.

3.3 Zu Frage 3

Heute gibt es in unserem Land rund 250 Lehrberufe. Davon werden im Kanton Solothurn derzeit etwa 150 Berufe von den Lehrbetrieben angeboten. Einer dieser Berufe ist der Lastwagenführer beziehungsweise die Lastwagenführerin. Im Jahr 2010 wurden in unserem Kanton insgesamt rund 2'500 Lehrverträge (inklusive Anlehen, Vorlehren, Praktika) abgeschlossen.

Ein zunehmender Mangel an qualifizierten Fachkräften ist in vielen Bereichen zu erwarten. Dies vor allem aus demografischen Gründen: grosse Jahrgänge scheiden aus dem Erwerbsleben aus, kleinere Jahrgänge treten ein. Daneben wird der Arbeitskräftebedarf der Branchen und der einzelnen Betriebe von konjunkturellen und strukturellen Faktoren beeinflusst. Ein ausgeprägter Mangel an qualifiziertem Personal wird unter anderem im Gesundheitsbereich, aber auch in den industriellen Berufen prognostiziert.

3.4 Zu den Fragen 4 und 5

Die Vorbereitung der Schüler und Schülerinnen auf die Berufswahl und die Lehrstellensuche sind schon heute ein wichtiger Bestandteil des Unterrichts auf der Sekundarstufe I der Volksschule. Mit der in diesem Jahr einlaufenden Reform der Sekundarstufe I wird dem noch vermehrt Rechnung getragen, indem der Berufsorientierung deutlich mehr Zeit eingeräumt wird und der Berufsfindungsprozess bereits im 7. Schuljahr einsetzt. Die kantonale Berufs- und Studienberatung unterstützt diesen Prozess mit Informationsanlässen für die Klassen der Sekundarstufe I sowie für die Lehrpersonen und Eltern, zudem mit Einzelberatung der Schüler und Schülerinnen und dem via Internet zugänglichen Lehrstellennachweis. An den Berufsinformationszentren in Solothurn, Olten und Breitenbach steht umfassendes Informationsmaterial bereit.

Das Departement für Bildung und Kultur (DBK) hat sich auf der Ebene der Erziehungsdirektorenkonferenz (EDK) erfolgreich für die Schaffung einer Zusatzausbildung zur "Fachlehrerperson Berufswahlunterricht" eingesetzt. Seit Oktober 2007 bestehen die interkantonalen Grundlagen. Mittelfristig soll im Kanton Solothurn – wie bereits in der Debatte zur Sek-I-Reform aufgezeigt – jede Sekundarschule über eine entsprechend spezialisierte Lehrperson verfügen.

Der Übergang von der obligatorischen Schulzeit zur Sekundarstufe II (Berufsbildung, Mittelschulen) ist eine der kritischen Phasen des Bildungswesens und bereitet vielen Jugendlichen Probleme. Deshalb soll die Zusammenarbeit aller Beteiligten verbessert werden. Dazu hat die EDK zusammen mit dem Bund und den Organisationen der Arbeitswelt im Jahr 2006 ein Projekt "Nahtstelle" gestartet, das die Probleme analysiert sowie Massnahmen zur Optimierung dieser für alle Jugendlichen wichtigen Nahtstelle entwickelt. Vom Bildungsraum Nordwestschweiz mandatiert, arbeitet der Chef des Amts für Volksschule und Kindergarten (AVK) im Projekt mit.

Die Projektleitung hat, basierend auf den wichtigsten Erkenntnissen des Nahtstellen-Projektes, zwei Texte erarbeitet, die sich bis am 31. Mai 2011 in einer Anhörung befinden:

- a. Vorschlag für eine **gemeinsame Erklärung** zum weiteren Handlungsbedarf an der Nahtstelle. Mit dieser Erklärung sollen Kantone, Bund, Organisationen der Arbeitswelt und Lehrer-Dachverbände ihr Commitment von 2006 erneuern. Die Anhörung richtet sich an die erwähnten Kreise.
- b. Vorschlag für **EDK-Empfehlungen zur Nahtstelle**. Die Adressaten der Anhörung sind die kantonalen Bildungsdepartemente, verschiedene Fachkonferenzen der EDK und die Lehrer-Dachverbände.

Sämtliche Unterlagen dazu stehen unter www.nahtstelle-transition.ch zur Verfügung.

Wie erwähnt, werden in den Regionen periodisch Berufsinformationsmessen organisiert. Dies sind gute Plattformen für die Berufsverbände, ihre Berufe den Jugendlichen und den Lehrpersonen zu präsentieren und Lehrstellen anzubieten. Im Bereich der gewerblichen Berufe bewährt sich zudem die Zusammenarbeit der lokalen Gewerbeverbände mit den Sekundarschulzentren vor Ort. Im Gegensatz zu den Andeutungen im Vorstosstext erlauben wir uns den Hinweis, dass die beiden Schulämter AVK und ABMH bei der Bewerbung für Berufsinformationsveranstaltungen sehr wohl Unterstützung leisten. Bei frühzeitigen Anfragen können die geeigneten Informationskanäle gemeinsam besprochen, Empfehlungsschreiben des Departements erstellt und die gezielte Zuleitung der Veranstaltungsunterlagen an die Lehrpersonen durch das AVK organisiert werden. Für die Informationsveranstaltung der ASTAG wollten die Organisatoren nicht den eingespielten und regelkonformen Weg wählen (Information geht an den Arbeitsort der Lehrperson) und baten ausschliesslich um die Privatadressen der Sekundarlehrpersonen. Diese können allerdings nach den Datenschutzbestimmung nicht ohne Zustimmung der Betroffenen ausgehändigt werden. Für die direkte Kontaktaufnahme mit den Schulen stehen auf der Internetseite des AVK die Adressen der Schulen und Schulleitungspersonen – aufgeteilt in Primar- und Sekundarschulen – als Excel-Dateien zur Verfügung.



Andreas Eng
Staatsschreiber

Verteiler

Departement für Bildung und Kultur (6) KF, VEL, YJP, MM, em, LS

Amt für Berufsbildung, Mittel- und Hochschulen (5)

Amt für Volksschule und Kindergarten

Traktandenliste Kantonsrat

Parlamentsdienste